

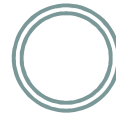
Tutorium Bürgerliches Recht



1. Stunde – 11.09.2014

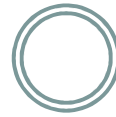
- Einführung / Organisatorisches
- Gutachtenstil
- Deliktsrecht / Arbeitsblatt 1 Fall 1

Einführung / Organisatorisches



- ILIAS-Gruppe: „Bürgerliches Recht [T] (HWS 2014)“
Passwort: „BGB2014“
- Fallsachverhalte sind vor den Tutorien online
selbst ausdrucken und mitbringen!
lesen, durcharbeiten, Lösungsskizze erstellen!
- Lösungen sind nach den Tutorien online
- Meine Untergruppe: „Torsten Köppel (Donnerstag B5 + B6)“
Passwort: „Juristerei“
 - stelle dort meine Folien online
 - Zusammenfassungen zu einzelnen Rechtsgebieten
 - Übersichten

Einführung / Organisatorisches



Weitere Tipps:

- **Immer das Gesetz mitbringen und damit arbeiten!**
(zu Markierungshinweisen: siehe Homepage von Herrn Wirth, Downloads)
- Probeklausur wahrnehmen! (Mitte des Semesters)

Service:

- weitere Fragen an mich nach der Stunde
- oder per E-Mail (tkoeppel@rumms.uni-mannheim.de)
- könnt mir gerne auch ausformulierte Gutachten per E-Mail schicken

Überblick über den Stoff



Dieses Semester: Bürgerliches Recht

- Grundlage ist das BGB
- gilt unter allen Privatrechtssubjekten

[Nächstes Semester: Handelsrecht

- Grundlage ist das HGB
- gilt grds. nur, wenn mindestens ein Kaufmann beteiligt ist]

Überblick Deliktsrecht



Arbeitsblatt 1 – Unerlaubte Handlungen (§§ 823 ff. BGB)

- synonym: „Deliktsrecht“
- enthält **Verhaltenspflichten gegenüber jedermann**
- werden diese verletzt => **Schadensersatzpflicht!**

wichtig:

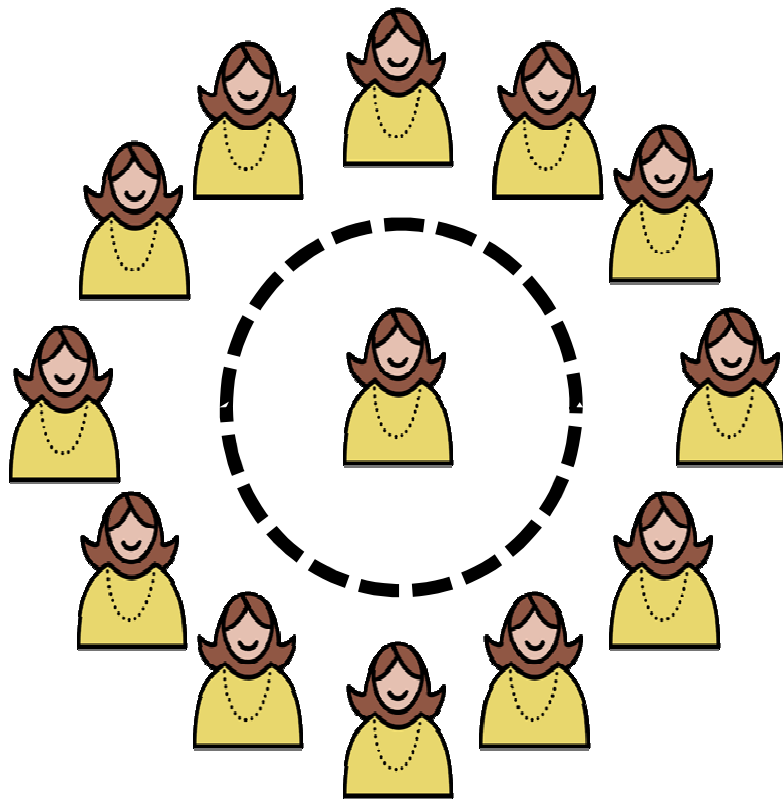
- § 823 I BGB (absolute Rechte)
- § 823 II BGB (Schutzgesetze)
- § 826 BGB (gute Sitten)

Überblick Deliktsrecht

absolute Rechte i.S.v. § 823 I BGB

Leben, Körper, Gesundheit, Freiheit
Eigentum, sonstige Rechte

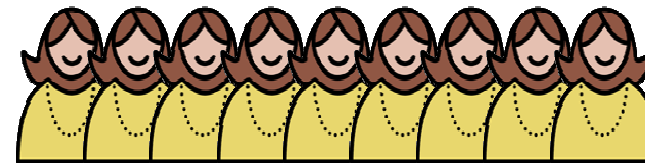
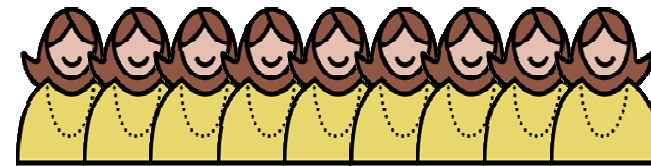
=> Geltung **gegenüber jedermann**



relative Rechte

Ansprüche, Forderungen

=> Geltung nur zwischen den Personen, bei denen eine **Sonderrechtsbeziehung** besteht



Gutachtenstil



- In der Klausur müsst ihr i.d.R. **Ansprüche** prüfen
= das Recht, von einem anderen ein Tun oder Unterlassen zu verlangen (§ 194 I BGB)
- Dazu fertigt ihr ein **Gutachten** an => **Fließtext!**
- Grundlage ist der sog. **Gutachtenstil**
(nur ausnahmsweise Urteilsstil zulässig)
- Der Gutachtenstil soll den Leser „an die Hand nehmen“
- Gutachtenstil heißt, bei der Prüfung juristischer Fragen „laut zu denken“

Schema:

- I. Obersatz
- II. Definition
- III. Subsumtion
- IV. Ergebnis

Gutachtenstil



Beispielsfall (banal):

V fragt den K: „Möchtest du mein Auto für 5.000,- € kaufen?“. K antwortet mit „Ja“.

Welche Ansprüche hat V gegen K?

I. Obersatz

= Formulierung der rechtlichen Frage, die zu beantworten ist

- Erster Obersatz in der Prüfung ist i.d.R. der **Anspruchsobersatz**
- Es gelten die „4 W's“: „**Wer will was von wem woraus?**“
- Der Obersatz wird oftmals im Konjunktiv formuliert:

*„V könnte gegen **K** einen Anspruch auf **Kaufpreiszahlung** aus § 433 II BGB haben.“*

Gutachtenstil



- Es gibt immer den „großen“ Obersatz (Anspruchsobersatz)
- aber auch „kleine“ Obersätze innerhalb der Prüfung

II. Definition

= Nennung der rechtlichen Voraussetzungen, um die durch den Obersatz aufgeworfene Rechtsfrage zu beantworten

„Dies setzt einen Kaufvertrag im Sinne von § 433 BGB zwischen V und K voraus.“

Oftmals Definition auf mehreren Ebenen nötig:

„Ein Kaufvertrag kommt zustande durch zwei korrespondierende Willenserklärungen, Angebot und Annahme.“



III. Subsumtion

von lat. „subsumere“ = untergliedern, eingliedern

=> Der maßgebliche Sachverhalt wird genannt und unter die Definition „subsumiert“

d.h. es wird geprüft, ob der Sachverhalt die Definition erfüllt

„V hat den K gefragt, ob dieser sein Auto für 5.000,- € kaufen wolle. Damit hat er ein Angebot zum Abschluss eines Kaufvertrages abgegeben.“

K hat die Frage des V mit „Ja“ beantwortet und somit das Angebot angenommen.“

Gutachtenstil



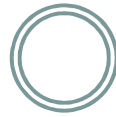
IV. Ergebnis

„Somit ist ein Kaufvertrag zwischen K und V zustande gekommen.

V hat gegen K einen Anspruch auf Kaufpreiszahlung in Höhe von 5.000,- € aus § 433 II BGB. “

(auch hier wieder die „4 Ws“ aufführen!)

- Siehe zum Gutachtenstil auch noch meinen Leitfaden
(bald online in meiner Untergruppe)



Das „Ziehharmonikaprinzip“

Problem: Ausführlichkeit des Gutachtenstils vs. Zeitnot in der Klausur!

Lösung:

I. Erste Priorität: mit der Klausur fertig werden

lieber zu manchen Aufgaben nur ein paar Sätze schreiben
als gar nichts dazu zu schreiben!

II. Schwerpunkte setzen

- bei rechtlich problematischen Fragen: ausführlicher Gutachtenstil („Ziehharmonika ausziehen“)
- bei unproblematischen Fragen: kurz halten („Ziehharmonika zusammendrücken“)

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



Fall 1

Student Dieter ist Langschläfer. Allerdings möchte er nicht gerade im ersten Tutorium zur Vorlesung Bürgerliches Recht zu spät kommen und tritt darum tüchtig in die Pedale seines Fahrrades. Als er auf dem Weg dorthin seine Lieblings-Kommilitonin Christine entdeckt, wirft er ihr einen sehnsüchtigen Blick hinterher. Dadurch abgelenkt, übersieht D die Senioren-Gasthörerin Angela, welche gerade die Straße auf dem Zebrastreifen überqueren will und kollidiert mit ihr. A zieht sich dabei einen Knöchelbruch zu und ihr antiker Füllfederhalter wird beschädigt.

Kann A von D Schadensersatz verlangen?

A. „**A** könnte gegen **D** einen Anspruch auf **Schadensersatz** aus **§ 823 I BGB** haben.“ (*Obersatz*)

I. **Voraussetzungen** des haftungsbegründenden Tatbestands

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



1. Tatbestandsmäßigkeit: Verletzung eines **absoluten Rechts/-guts**

(im Unterschied zu relativen Rechten = Ansprüchen/Forderungen, die über § 823 I BGB nicht geschützt sind!)

*„Hierzu müsste D zunächst ein absolutes Recht der A verletzt haben.
(Definition, aber auch „kleiner“ Obersatz)*

Hierunter versteht man solche Rechte, die Abwehrwirkung gegenüber jedermann haben.“ (Definition)

a) hinsichtlich **Knöchelbruch = Körper**

„In Betracht kommt zum einen eine Körperverletzung. (Obersatz)

Hierunter versteht man die Beeinträchtigung der (äußeren) körperlichen Unversehrtheit. (Definition)

Dieter ist beim Fahrradfahren mit der Angela kollidiert, wodurch diese sich einen Knöchelbruch zuzog.“ (Subsumtion)

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



„Damit hat Dieter der Angela eine Körperverletzung zugefügt.“

(Subsumtion bzw. Ergebnis)

b) hinsichtlich **Knöchelbruch = Gesundheit**

*„Ferner kommt eine Gesundheitsbeeinträchtigung in Betracht.
(Obersatz)*

*Hierunter versteht man eine Beeinträchtigung der (inneren)
Körperfunktionen. (Definition)*

*Aufgrund des Knöchelbruchs ist Angela zeitweise in einer
Körperfunktion (Gehen) stark eingeschränkt. (Subsumtion)*

*Dieter hat somit auch die Gesundheit der Angela beeinträchtigt.“
(Ergebnis)*

Anmerkung: Da der Knöchelbruch bereits als Körperverletzung gewertet werden kann, kommt es auf die Feststellung einer Gesundheitsbeeinträchtigung nicht mehr wirklich an. Deshalb kann man sich in der Klausur an dieser Stelle ruhig kurz halten oder ggf. diesen Punkt auch ganz weglassen.

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



c) und hinsichtlich **Füller** = **Eigentumsverletzung**

*„Zudem könnte Dieter das Eigentum der Angela verletzt haben.
(Obersatz)*

Eigentum ist gemäß § 903 BGB das umfassende dingliche Recht an einer Sache, mit der der Eigentümer nach Belieben verfahren und andere von der Einwirkung ausschließen kann. (Definition)

Durch die Kollision wurde der antike Füllfederhalter der Angela beschädigt.

*Hierin liegt eine Beeinträchtigung des Eigentums der Angela an dem Füllfederhalter und somit eine Eigentumsverletzung.“
(Subsumtion + Ergebnis)*

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



2. **Rechtswidrigkeit** dieser Rechtsgutsverletzung

„Die Verletzung der absoluten Rechte müsste auch rechtswidrig gewesen sein. (Obersatz)“

*„Dies ist der Fall, wenn sie **nicht im Einklang mit der Rechtsordnung** stand.“*

- a) Dabei wird die Rechtswidrigkeit **grundsätzlich** durch die Tatbestandsmäßigkeit **indiziert**.*
- b) Die Rechtswidrigkeit **entfällt nur dann, wenn** Rechtfertigungsgründe eingreifen.“ (Definition)*

(insbesondere §§ 227, 228, 904 BGB. Siehe noch Fall 5)

„Im vorliegenden Fall sind solche allerdings nicht ersichtlich, weshalb Dieter rechtswidrig handelte.“ (Subsumtion + Ergebnis)“

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



3. Verschulden

„Dieter müsste die Rechtsgutsverletzung auch verschuldet haben, d.h. ihm müsste diese auch vorwerfbar sein.“ (Obersatz + Definition)

a) Verschuldensgrade sind dabei

– **Vorsatz**

= mit **Wissen und Wollen** des Erfolgs (d.h. der Verletzung des absoluten Rechts)

(**Arten:**

- direkter Vorsatz
- bedingter bzw. Eventualvorsatz)

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



„Dieter handelte nicht mit Absicht, sondern aus Unachtsamkeit. Vorsätzlich, d.h. mit Wissen und Wollen des Erfolgs, hat Dieter die Angela nicht angefahren.“ (Definition + Subsumtion)

Anmerkung: Das ist zwar kein schöner Gutachtenstil. Aber so kann man sich mal kurz fassen, wenn es unproblematisch ist, was man aufgrund der Zeitnot in der Klausur auch oft muss.

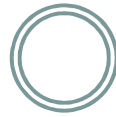
– oder **Fahrlässigkeit**

= **Außerachtlassung** der **(objektiv)** gebotenen **Sorgfalt**
(§ 276 II BGB)

wird objektiv bestimmt

d.h. maßgeblich sind: typische Fähigkeiten und Kenntnisse von Angehörigen einer bestimmten Gruppe von Verkehrsteilnehmern

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



individuelle Fähigkeiten und Kenntnisse des Schädigers irrelevant

Unterscheidung in

- **leichte** Fahrlässigkeit
- **grobe** Fahrlässigkeit
(besonders schwerwiegender Sorgfaltsverstoß)

Für Haftung nach § 823 I BGB reicht **grds. auch leichte** Fahrlässigkeit aus.

(ggf. allerdings in einzelnen Fällen gesetzliche Haftungsbeschränkung auf grobe Fahrlässigkeit)

„Dieter könnte allerdings fahrlässig gehandelt, d.h. die gemäß § 276 II BGB im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer Acht gelassen haben.“ (Obersatz)

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



§ 26 StVO: Fußgängerüberwege

(1) An Fußgängerüberwegen haben Fahrzeuge mit Ausnahme von Schienenfahrzeugen den zu Fuß Gehenden sowie Fahren den von Krankenfah rstühlen oder Rollstühlen, welche den Überweg erkennbar benutzen wollen, das Überqueren der Fahrbahn zu ermöglichen. Dann dürfen sie nur mit mäßiger Geschwindigkeit her anfahren; wenn nötig, müssen sie warten.

„Die im Verkehr erforderliche Sorgfalt wird in diesem Fall durch § 26 I StPO näher konkretisiert.

Danach haben Fahrzeuge an Fußgängerüberwegen den zu Fuß gehenden, welche den Überweg erkennbar benutzen wollen, das Überqueren der Fahrbahn zu ermöglichen. Sie dürfen nur mit mäßiger Geschwindigkeit her anfahren und müssen, wenn nötig, warten.“ (Definition)

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



Da er aus Unachtsamkeit der Angela das sichere Überqueren der Fahrbahn am Fußgängerweg nicht ermöglicht hat, hat Dieter die im Verkehr erforderliche Sorgfalt verletzt und somit fahrlässig gehandelt.“ (Subsumtion + Ergebnis)

Anmerkung: Oftmals gibt es keine Norm, die den Sorgfaltsmaßstab konkretisiert. Dann muss man den Sorgfaltsmaßstab einfach selbst festlegen, indem man sich fragt: Welche Sorgfalt konnte in dieser konkreten Situation von einem durchschnittlichen Verkehrsteilnehmer erwartet werden?

b) Verschuldensfähigkeit (Deliktsfähigkeit)

grds. gegeben, Ausnahmen nach §§ 827, 828 BGB

4. *„Der haftungsbegründende Tatbestand ist somit erfüllt.“ (Ergebnis)*

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



II. Rechtsfolge (haftungsausfüllender Tatbestand)

„Als Rechtsfolge hat Dieter den durch die Rechtsgutsverletzung zurechenbar verursachten Schaden gemäß §§ 249 ff. BGB zu ersetzen.“
(Definition)

1. Ersatzfähige Schäden (§§ 249 ff. BGB)

„Schaden ist jede unfreiwillige Einbuße an materiellen und immateriellen Gütern.“

Dieser bestimmt sich nach der sog. Differenzhypothese durch einen Vergleich zwischen dem tatsächlichen Zustand nach der Schädigung und demjenigen, der ohne die Schädigung bestünde.“ *(Definition)*

a) hinsichtlich **Knöchelbruch**:

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



- zunächst (denn ein Geschädigter will ja zuallererst wieder gesunden): **Behandlungskosten § 249 II 1 BGB)**

→ beachte: nach Wahl der Gläubigerin A dabei grds. auch Auszahlung ohne Behandlung möglich

(diese Auffassung ist allerdings umstritten. Die Rechtsprechung handhabt es gerade anders herum)

„Durch den Knöchelbruch ist Angela zunächst ein Schaden in Form der Behandlungskosten entstanden.“ (Subsumtion)

(Daran ändert es nichts, dass die Krankenkasse zunächst die Kosten übernimmt)

„Diese Kosten kann Angela von Dieter gemäß § 249 II 1 BGB als den für die Herstellung erforderlichen Geldbetrag verlangen.“ (Ergebnis)

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



(Wäre Dieter Arzt, könnte Angela von Dieter auch die Behandlung selbst als Naturalrestitution nach § 249 I BGB verlangen)

- bei einer Gesundheits-/Körperverletzung **auch noch „Schmerzensgeld“ § 253 II BGB** (Ersatz der immateriellen Nachteile)

„Da es sich um eine Körperverletzung bzw. Gesundheitsbeeinträchtigung handelt, kann Angela zudem von Dieter gemäß § 253 II BGB noch eine billige Entschädigung in Geld („Schmerzensgeld“) verlangen.“ **(Definition + Subsumtion + Ergebnis)**

b) aber hinsichtlich des **Füllfederhalters**:

- nur Reparatur- bzw. **Wiederbeschaffungskosten** (nicht Anschaffungskosten => Differenzhypothese!)

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



„Durch die Beschädigung des antiken Füllfederhalters ist Angela ebenfalls ein Vermögensschaden entstanden.

*Hierfür kann sie von Dieter gemäß § 249 II 1 BGB die Übernahme der **Reparatur- bzw. Wiederanschaffungskosten** verlangen. (Definition + Subsumtion + Ergebnis)*

Die Kosten kann Angela auch ersetzt verlangen, wenn sie die Reparatur gar nicht durchführen lässt (**fiktive Reparatur- / Ersatzbeschaffungskosten**)

Umsatzsteuer ist jedoch nur ersatzfähig, soweit tatsächlich angefallen (§ 249 II 2 BGB)

[Könnte **wahlweise** auch **Naturalrestitution nach § 249 I BGB** von Dieter verlangen,

d.h. die Reparatur durch diesen selbst, sofern er dazu in der Lage ist]

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



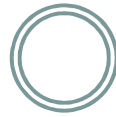
[2. Haftungsausfüllende Kausalität zwischen Rechtsgutsverletzung und diesen Schäden
ebenfalls gegeben]

III. Ergebnis:

*„A kann von D aus **§ 823 I BGB Schadensersatz** in Höhe der Behandlungs- und Reparatur- bzw. Anschaffungskosten sowie Schmerzensgeld verlangen.“ (Ergebnis)*

(wieder die „4 Ws“!)

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



B. „*A könnte gegenüber **D** zudem auch einen Anspruch auf Schadensersatz aus § 823 II BGB haben.*“ *(Obersatz)*

I. Voraussetzungen des haftungsbegründenden Tatbestands

1. Tatbestandsmäßigkeit: Verletzung eines Schutzgesetzes

„*Hierzu müsste D zunächst ein Schutzgesetz verletzt haben.*“ *(Obersatz)*

*Darunter versteht man jede Rechtsnorm, die zumindest auch den **Individualschutz** bestimmter Personen bezweckt.*“ *(Definition)*

(in § 823 II BGB geht es daher **nicht um Erfolgsunrecht** wie in § 823 I BGB, **sondern** um sog. **Verhaltenunrecht!**)

a) „D könnte gegen § 229 StGB (fahrlässige Körperverletzung) verstoßen haben.“ (Obersatz)

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



„Bei § 229 StGB handelt es sich um ein Gesetz, das dem Individualschutz von Personen gegen körperliche Beeinträchtigungen dient.“ *(Definition)*

D hat A angefahren und ihr somit eine Knöchelverletzung zugefügt. Er handelte fahrlässig und hat daher gegen das Schutzgesetz des § 229 StGB verstoßen.“ *(Subsumtion + Ergebnis)*

b) Hinsichtlich des Füllfederhalters hat D hingegen kein Schutzgesetz verletzt.“ *(Ergebnis)*

Fahrlässige Sachbeschädigung ist zwar ein Fall des Erfolgsunrechts gemäß § 823 I BGB (siehe oben A.),

begründet allerdings kein Verhaltensunrecht im Sinne von § 823 II BGB, da die Sachbeschädigung nur bei Vorsatz strafbar ist, vgl. §§ 303, 15 StGB.“ *(Definition)*

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



2. „Die Verletzung des § 229 StGB war auch **rechtswidrig**, da kein Rechtfertigungsgrund besteht.“ (*Definition + Subsumtion + Ergebnis*)
3. D trifft auch ein Verschulden. Er hat fahrlässig gehandelt.“ (*Subsumtion + Ergebnis*)

II. Rechtsfolge (haftungsausfüllender Tatbestand)

„Als Rechtsfolge kann A von D den durch die Schutzgesetzverletzung zurechenbar verursachten Schaden ersetzt verlangen.“ (*Definition*)

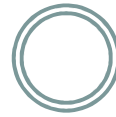
Der Schadensausgleich erfolgt wie bereits bei § 823 I BGB erörtert (s.o.)“ (*Subsumtion + Ergebnis*)

(§§ 249 II 1, 253 BGB, Behandlungskosten und Schmerzensgeld)

III. Ergebnis

„A kann von D daher auch **aus § 823 II BGB Schadensersatz** in Höhe der Behandlungskosten sowie Schmerzensgeld verlangen.“ (*Ergebnis*)

Arbeitsblatt 1 – Fall 1



(sog. Anspruchskonkurrenz)

[**C. Mangels Vorsatz** des D aber kein Anspruch aus **§ 826 BGB** (sittenwidrige vorsätzliche Schädigung)]